

GrazMuseum: „Wo die Götter zu Hause sind“

Respekt statt Toleranz

In Österreich gibt es nicht weniger als 26 anerkannte Religionsgemeinschaften. Allein in Graz existieren 200 religiöse Versammlungsräume. Im GrazMuseum dokumentiert die Ausstellung „Wo die Götter zu Hause sind“ das weite Spektrum dieser Räume und zeigt die Streitigkeiten, welche schon seit Jahrhunderten um Gotteshäuser ausgefochten worden sind.

Die zum Teil heftig geführte Debatte um die beiden Grazer Moscheen sind das letzte Beispiel dafür, dass der Bau von Gotteshäusern oft von Auseinandersetzungen begleitet ist. „Wo die Götter zu Hause sind“ arbeitet aber nicht nur die lange Geschichte religiöser Intoleranz auf, sondern weist auch hin auf die Herausforderung fürs nachbarschaftliche Zusammenleben, die solche Bauten darstellen.

Der Kurator der Ausstellung, Joachim Hainzl, rückt zudem die ganze Bandbreite sakraler Funktionsräume in Graz in den Fokus: Vom in Stein gehauenen Katholizismus vergangener Jahrhunderte bis zu den eher in-

formellen Versammlungsräumen – mehr als 200 solcher Örtlichkeiten verzeichnet ein Luftbild der Stadt Graz.

Weil ein Gotteshaus aus weit mehr besteht, als aus einem Gebäude, hat man sich auch den sozialen und sakralen Praktiken genähert. Eine Reihe von Videos zeigen religiöse Zusammenkünfte aus der Perspektive des Besuchers. Die Motivation für das Projekt? Hainzl: „Aufzuzeigen, dass eine funktionierende religiöse Vielfalt nicht bloß Toleranz, sondern Gleichbehandlung und Respekt verlangt.“

Die Ausstellung läuft bis zum 17. März 2014 im GrazMuseum (der Eintritt ist frei).

MG



Grazer Synagoge: Mahnmal, Gotteshaus, sozialer Treff